

Ge-Dank-en zum Ernte-Dank

Autor(en): **Breinlinger, Rose-Maria**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **49 (1994)**

Heft 5

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-892044>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ge-Dank-en zum Ernte-Dank

Wachsen – Reifen – Verändern –
Verwirklichen – Sinngeben – Be-
wegung, das ist der Wunsch, die
Sehnsucht für unser Leben.

Oft komme ich in innere Not,
weil scheinbar alles gleich bleibt.
Stillstand ist in mir. Ich selber
kann mit «Machen» den Prozess
des Wachsens und Reifens nicht
herbeiführen.

Doch dann, wenn Bewegung in
mein Leben kommt – und sei sie
auch noch so klein – weiss ich:
Wenn ich die vermeintliche
«Leere», die Unbewegtheit in
mir aushalte, bin ich wie ein Ge-
fäss, das gefüllt wird. Ich bin wie
ein Korn, das in der dunklen Er-
de stirbt und neue Frucht bringt.
Als Teil der Schöpfung gilt auch
für mich: Der Erntesegen hat sei-

nen Ursprung im Dunkeln, auch
in der Traurigkeit, im Loslassen,
im Wartenkönnen, in der Ruhe
und Stille.

Ein Sonntag – Ruhetag – den ich
nicht mit Terminen fülle, kann
viel wichtiger sein als alle Ver-
anstaltungen, Verabredungen,
Freizeitvergnügen und auch die
Gemeinschaft im Freundeskreis.
An einem solchen Sonntag,
wenn meine Seele und mein
Geist baumeln dürfen, ich un-
«tätig» bin, kann das Geheimnis
geschehen. Plötzlich ist ein Ge-
danke da, eine Idee, ein Gefühl,
innerer Friede.

Ernte und Dank werden mir be-
wusst, die erlebten Hoch-Zeiten

und die tief empfundene Lebens-
freude.

Aber – und jetzt wiederhole ich
mich – ich muss den Boden dafür
in mir bereiten. Ich muss Regen
und Sturm und manchmal auch
Hagelschlag aushalten lernen.

Ein wichtiges Erlebnis war für
mich das letzte Hagelwetter über
unserer Gegend. Fassungslos
standen wir im verwüsteten Gar-
ten. Doch schon nach drei Wo-
chen haben sich die Pflanzen er-
holt. Sie sind gestärkt!

Das ist mein Wunsch zur Ernte-
Dank-Zeit.

Nach jedem Sturm, der unser Le-
ben beutelt, möge es uns gelin-
gen, wieder anzuwachsen, die
Wurzeln tiefer zu graben und far-
bige, reife Frucht zu tragen.

Rose-Maria Breinlinger



Durst allein

Durst allein
vermag das Wasser zu schätzen
und Einsamkeit
das Wort
Hunger allein
vermag das Brot zu kosten
und Stille
den Ton
Wüste allein
vermag den Geist zu öffnen
und Deine Stimme
mein Herz
Mein Gott!

Anton Rotzetter

